

# Mein „Flugzeug-Implantat“

Champions® Implantate sind sehr einfach chirurgisch und prothetisch zu versorgende, qualitativ hochwertige und preiswerte, einteilige Implantate, welche den sich umgebenden Knochen lateral kondensieren, verdichten und so eine herausragend gute Primärstabilität erreichen, auch bedingt durch ihr Design mit dem kreisförmigen Mikrogewinde. Eine Besonderheit sind die fakultativ einzementierbaren „Prep Caps“, die es in unterschiedlichen Zementierungshöhen und Winkeln zum Ausgleich von Pfeilerdivergenzen gibt. Die Knochen- und Ästhetik-Langzeitergebnisse von mehreren Jahren auch in ästhetisch-schwierigen Situationen wie Frontzähnen, gar in Verbindung mit Sofortimplantationen, sprechen für sich.

**Autor:** Frank Tschapka

Sicher haben Sie in den letzten Monaten die eine oder andere Meinung zu der Flugzeug-OP in den Fachmedien vernommen. Die meisten waren positiver Natur, nur wenige äußerten sich kritisch. Fakt ist: Die „einfache“ Implantologie ist, auch aus meiner Praxis, gar nicht mehr wegzudenken. Denn über eines müssen wir uns im Klaren sein: Stelle sich die Frage nach einer Implantation in meiner Praxis früher, so konnten sich die meisten Patienten nicht für die oftmals beste Lösung (Pro Implantate) entscheiden: Zu aufwendig, zu langwierig, zu viele Behandler (wenn ich, wie früher, für jede Implantation überwiesen habe) und vor allem aber: Zu teuer!

Unser Kollege (und er verdient diese Bezeichnung!) Armin Nedjat hat mit seinen Flugzeug-Operationen allen ein positives Zeichen gesetzt: Uns Zahnärzte/innen und vor allem der Öffentlichkeit, den Patienten, gegenüber. Implantologie ist ein ganz „normales“ Fachgebiet in der Zahnmedizin, wie z.B. die Prothetik und die Parodontologie



Auf der Pressekonferenz schildern Dr. Armin Nedjat und seine Patienten ihre Eindrücke im Flugzeug.

auch, und kann normalerweise in jeder Praxis durchgeführt werden, wie z. B. auch in einem Flugzeug. Es erfordert keinerlei besondere Maßnahmen, insofern man minimal-invasiv operieren kann und die allgemein gültigen Qualitätsstandards der Hygiene sowieso verfolgt. Armin hat natürlich

sterile Instrumente, sterile Bohrer und sterile Implantate benutzt, war sehr gut vorbereitet und: Er hatte Mut! Denn ich kenne wenige, die im Angesicht tausender von Kollegen/innen und vor seiner Industrie-Konkurrenz „live“ operieren, und dies in einer für ihn ebenfalls ungewohnten Umgebung.



**Bild 2–4:** In Anwesenheit zahlreich mitfliegender Boulevard- und Fachpresse, inklusive Fernsehen und Radio, inserierte Dr. Nedjat bei zwei Patienten jeweils in regio 14 ein Champion-Implantat. Aus statischen Gesichtspunkten zementierte er bei dem Zahnarztkollegen ein Zirkon-Prep Cap. Gerade die Nicht-Fachpresse war überrascht, wie schnell, unproblematisch und quasi „unblutig alles über die Bühne“ ging.



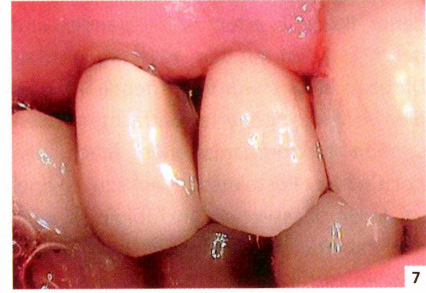
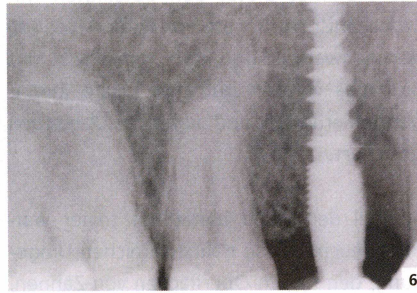
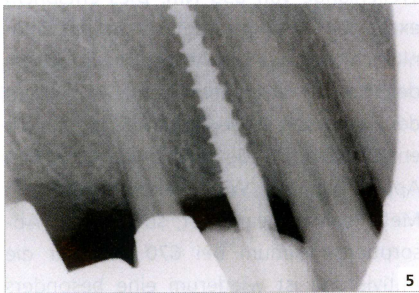
Ich nahm keine einzige Schmerztablette nach der OP ein, der kleine „Druck“ war wirklich erträglich. Auch Antibiotika nahm ich nicht ein, vertraute zu Recht meinem intakten Immunsystem als Sportler. Bereits einen Tag später, noch in Mainz auf dem Champions®-VIP-ZM-Kongress, absolvierte ich mein Lauftraining, denn eine Woche post OP lief ich einen Marathon. Auch meinen Alltag als Zahnarzt konnte ich am Montag ganz normal wieder aufnehmen.

Meine Lücke-14-Vorgeschichte war, dass ich, nachdem ich meinen Zahn verlor, eine Uniklinik aufsuchte, die mir dann nahe legte, mich einer mindestens 6-monatigen Behandlung inklusive Knochenaufbau unterziehen zu lassen. Die Kosten hierfür waren mir persönlich gar nicht so wichtig (bei vielen Patienten sieht dies schon ganz anders aus!), doch als ich

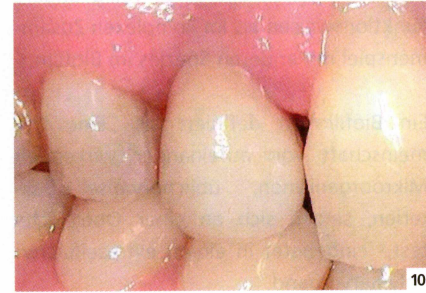
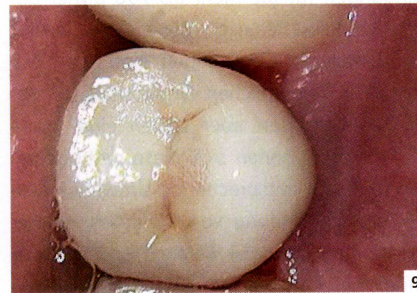
einen Master-Kurs in Flonheim bei Armin mitmachte und „live“ sah, wie unproblematisch sein System funktioniert, da fragte ich, ob er mich nicht auch behandeln könnte. Seine spontane Antwort: „Ja, aber nur im Flugzeug!“, denn er bräuchte noch einen Reservepatienten mit nur einem Implantat in einem 1. Quadranten, falls seine Nummer 1 wegen z.B. Krankheit ausfiele. Und dann saß ich da, in einem „normalen“ gebuchten Flugzeug für 55 Personen. Die Implantation von Gerd, „Patient eins“, dauerte keine 5 Minuten, bevor das 3,5mm Durchmesser Champion mit 50 Ncm regio 14 inseriert wurde. Dann wurde in Windeseile umdisponiert, die Bohreinheit eine Sitzreihe zu mir hinter gestellt und alle sterilen Instrumente und Materialien gewechselt bzw. bereitgestellt. Nach ausreichender Einwirkzeit der örtlichen Betäubung geschah das Gleiche dann bei mir. Ich hatte überhaupt

keinen Schmerz, merkte nur, dass etwas bei mir gemacht wurde. Ich führte sogar selbst die „KKK“ (Knochen-Kavitäten-Kontrolle) mit steriler PA Sonde durch. Die Flugzeug-OP war in der Tat „ein Erlebnis“ und sehr aufregend, auch die anschließende Pressekonferenz im Mainzer Hyatt, bei der wir alle Fragen des Auditoriums beantworteten.

Als Armin dann im September in unserer Umgebung zum Kurs war, löste er bei mir in der Praxis das immer noch verblockte Provi und zementierte die definitive Krone ein. Dabei zeigte er mir auch die Bilder der eingesetzten Kronen von Gerd, der drei Tage vor der Flugzeug-OP bereits vier Sofortimplantate regio 32-42 und bereits im Juli seinen Zahnersatz erhielt! Wunderbar, genau wie meine Krone, die ich in wenigen Minuten einzementiert bekam ...



**Bild 5–7:** Die Röntgenbilder beider Patienten direkt post OP sowie die definitive Krone 14 des Gärtnereisters



**Bild 8–10:** Das Implantat des Autors mit Prep Cap nach Abnahme des Provis und die Keramik-Krone

Was ist mein Fazit von der „Flugzeug-OP“ und was können wir daraus lernen? Dass wir froh sein können, dass es einen Kollegen (und sein Champions®-System) gibt, der uns „normalen Zahnis“ Selbstvertrauen gibt, Implantologie sicher, erfolgreich und kostengünstig auch in unseren Praxen selbst durchzuführen. Vor allem aber: Dass jemand aus unseren Reihen der Öffentlichkeit klar und deutlich sagt: Auch Implantate inserieren und prothetisch versorgen kann unkomplizierter sein, als man vielleicht als potentieller Implantat Patient glaubt! Bei einer Zahnextraktion fließt mehr Blut und die Komplikationsrate ist dort deutlich höher! Es bedarf auch nicht immer eines Knochenaufbaus und einer mehrmonatigen Behandlungszeit mit

herausnehmbarem Provisorium. Und verdienen können wir ja auch noch als implantologisch- und/ oder prothetisch-Tätige dabei. Dass wenige Kollegen die Sachlage und die Fakten anders sehen und vor allem interpretiert haben, ist mir zumindest egal. Sollen die sich gegenseitig glorifizieren und die Implantologie zu einem „Mythos“ hoch stilisieren! Ich habe meinen Zahn ohne größere Eingriffe, ohne Schmerzen und mit annehmbaren Kosten in einer für mich komplikationslosen Zeit – inklusive einem festen Provisorium – erhalten! Das ist mir wichtig! Und ich zeige natürlich allen meinen Patienten, dass ich ihnen nicht mehr zumute, als ich mir selbst zumute, vorausgesetzt, die Anamnese und die Indikation lässt es zu! Das minimal-invasive Ver-

fahren ist aus meinem Praxis-Alltag nicht mehr wegzudiskutieren und in weit über 80% aller Fälle in unseren Praxen anwendbar. Nun mehr entscheiden sich fast alle Patienten bei mir „Pro Implantate“ und sind wie ich begeistert.

#### Weitere Informationen

##### Redaktion Dental Barometer

MommSENstraße 7

D-04329 Leipzig

Tel.: +49 (0) 341 – 23 1032-0

E-Mail: [redaktion@dental-barometer.de](mailto:redaktion@dental-barometer.de)

[www.barometer-online.info](http://www.barometer-online.info)